

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 97 (1990)

Heft: 2

Artikel: Persönlichkeiten der Textilindustrie : Interview

Autor: Haller, Christoph / Mayerhofer, Cornelia

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-677008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

währt. Ware, die nicht den Anforderungen des festgelegten Qualitätsstandards entsprach, wurde nicht für den Versand freigegeben.

Als nächster Schritt ist die Einführung des Systems in folgenden 12 Ländern vorgesehen: China, Hongkong, Indien, Indonesien, karibische Länder, Korea, Macao, Malaysia, Philippinen, Singapur, Taiwan und Thailand.

Das IWS ist davon überzeugt, dass durch diese Massnahme eine weitere Verbesserung und Absicherung des Qualitätsstandards von Wollsiegel-Produkten erreicht wird.

Wollsiegel-Dienst

Wechsel an der Spitze der Viscosuisse



Diversifikations-Besprechung mit neuer Rollenverteilung! Dr. Siegfried Bähler (links) und Conrad Eckenschwiller (rechts) werden weiterhin die Geschicke der Viscosuisse bestimmen.

Conrad Eckenschwiller, Generaldirektor und Präsident des Verwaltungsrates der Viscosuisse SA in Emmenbrücke wird sich per 1. Februar 1990 aus der operativen Führung der Tochtergesellschaft der französischen Rhône-Poulenc-Gruppe zurückziehen. Er bleibt aber weiterhin Präsident des Verwaltungsrates der Viscosuisse und behält den Wohnsitz in Luzern bei.

Conrad Eckenschwiller folgt einer Berufung in die Konzernleitung von Rhône-Poulenc als Direktor für internationale Angelegenheiten der ganzen Gruppe RP. Er wird in dieser Position weltweit für die Führung aller kommerziellen Organisationen sowie die Erarbeitung der internationalen Strategien verantwortlich sein.

Als Nachfolger in die Generaldirektion hat der Verwaltungsrat der Viscosuisse den bisherigen stellvertretenden Generaldirektor, Dr. Siegfried Bähler ernannt. Die neue Aufgabenteilung sichert der Viscosuisse auch für die Zukunft Kontinuität in der bisherigen Geschäftspolitik.

Die Veit Transpo GmbH in neuen Räumen

Neues Forschungs- und Entwicklungszentrum bezogen

Im Monat Januar hat die Veit Transpo GmbH, Landsberg eine neue Produktionshalle mit erweitertem Entwicklungszentrum in der Justus-von-Liebig-Strasse 12 bezogen. Ca. 20 Mitarbeiter des Entwicklungschefs Dr. Josef Hafner arbeiten in ausgewählten Bereichen der Logistik.

Schwerpunkt ist die anwendungsbezogene Entwicklung. Komplexe Lösungen werden im Versuchsfeld getestet und zu «kundenreifen Systemen» entwickelt.

Der nächste Entwicklungsschritt ist die Weiterentwicklung interessanter kundenindividueller Lösungen zu Serienprodukten für den robusten internationalen Einsatz.

Als besonders vorteilhaft wird die unmittelbare räumliche Nähe von Entwicklung und Produktion angesehen.

Das neue Verwaltungsgebäude befindet sich momentan noch im Bau. Voraussichtlicher Bauabschluss ist August dieses Jahres.

Persönlichkeiten der Textilindustrie

Im Interview

«Am Ball sein, eine lernfreudige Atmosphäre schaffen und stets mit einem Fuss in der Praxis stehen»

Dr. Christoph Haller, Direktor der Schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule Wattwil, St. Gallen und Zürich, anlässlich eines Gesprächs mit Fachredaktorin Cornelia Mayerhofer.

Ein kurzer Lebenslauf

Im Mai 1938 geboren, Jugend und «Kanti» in St. Gallen, Ausbildung an der ETH, 1963 Dipl. Masch. Ing. mit Vertiefungsrichtung Textilmaschinen, Assistenz bei Prof. Hans-Werner Krause im Bereich moderne synthetische Fasern und Versuchsplanungsmethoden, Dissertation über das Strecken von Polyamid-66, Tätigkeit bei Heberlein & Co. AG, Wattwil im Technischen Dienst des Profitcenters Helanca, anschliessend in der Hepatex AG internationale Veredelungs- und danach Projekt- und Produkteberatung über alle Stufen, ab 1. Mai 1986 Direktor der Schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule STF. Dazwischen Militärdienste.

Hobbies: Reisen, Familie, Do-it-yourself in Haus und Garten, Lesen politischer und geschichtlicher Bücher.



Dr. Christoph Haller, Direktor der Schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule STF in Wattwil, St. Gallen und Zürich

- Herr Christoph Haller, warum entschieden Sie sich im Mai 1986 für die Schweizerische Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule STF?

Um fünfundvierzig sagt man sich, entweder mache ich noch fünfzehn Jahre weiter so oder wechsele in eine andere Umgebung. Ich wollte wechseln und suchte eine neue Herausforderung. Die Ausbildung ist ein Bereich mit Zukunft. Mit meinem Wissen und der Erfahrung als Berater von Lizenznehmern und Kunden in der ganzen Welt, eignete ich mich recht gut für diese Position. Es geht ja hier in erster Linie um den Überblick und nicht um Detailkenntnisse, die ich zum Teil auch habe.

- Was ist Ihnen im Leben wichtig?

Mir lag immer viel an einer sinnvollen und zukunftsgerichteten Tätigkeit. Reines Geldverdienen liesse sich nicht mit meiner Person in Einklang bringen.

- In der Führung?

Hier setze ich Vertrauen in meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich möchte vor allem jene Kräfte wecken, die vorhanden sind, und möglichst kooperativ Lösungen finden.

- Das oberste Gebot als Vorsteher einer Schule?

Hauptanliegen ist mir, zusammen mit allen Lehrern und Mitarbeitern eine lernfreudige Atmosphäre zu schaffen. Wissen und Toleranz gehören mit in dieses Gebot. Klar ist, dass jeder so objektiv wie möglich bewerten soll.

- Was zeichnet die «gute Lehrerin» oder den «guten Lehrer» aus?

Die gute Lehrerin, bei uns bisher leider nur eine Person, oder der gute Lehrer bringen sicher Fachkompetenz aus Ausbildung und Berufserfahrung mit. Genausogut sollten sie aber fähig sein, mit den Schülerinnen und Schülern zu kommunizieren und ihre Kenntnisse entsprechend weiterzugeben. Wenn da ein «zündender Funke» vom Lehrer auf den Schüler überspringt, dann bin ich glücklich, denn das motiviert.

Was ist für gute Lehrer selbstverständlich?

Selbstverständlich sollte ein Lehrer gerecht sein und ein gewisses Format besitzen. Dies bringt ihm Anerkennung durch die Schüler. Er sollte über der Sache stehen und ist

nicht zu stolz, Dinge, die er nicht weiss, abzuklären und am nächsten Morgen an die Schüler weiterzugeben. Das kann schliesslich jedem passieren. Er sollte die Zusammenhänge sehen, selbst zur Eigenleistung bereit sein und die Schüler dazu motivieren. Ein guter Lehrer und auch die Schüler bringen konstruktive Kritik. Wenn kritisiert wird, sollte aber fairerweise ein Lösungsvorschlag nicht fehlen.

- Auf den weiten Aufgabenbereich der Schule angesprochen, meinte Christoph Haller:

Die Vielzahl der Angebote unserer Schule gibt mir viel abwechslungsreiche Arbeit. Das Angebot reicht über technische und kaufmännische Berufe bis hin zur Schnittzeichnerin/Schnittzeichner oder Modellistin/Modelleur. Dazu gehört auch die Bereitstellung der nötigen Infrastruktur. Insgesamt besuchten im Jahr 1989 zweitausend Teilnehmer Kurse unterschiedlichster Dauer. Tagesstudenten zählt die STF durchschnittlich hundertdreissig.

- Was halten Sie als Schulleiter von den Kontakten zur Industrie?

Nebst allen wichtigen ausbildungserischen und didaktischen Anliegen als Schulleiter liegen mir die Kontakte zur Industrie sehr am Herzen, denn unsere Schule ist mit der aktuellen Entwicklung eng verbunden. Bei technischen Neuerungen ist es unbedingt notwendig, dass wir dank guter Zusammenarbeit mit der Industrie unsere Ziele richtig stecken. Heute stehen vor allem die Gebiete neue Produkte, Produktionstechnik und Informatik im Vordergrund. Unser Ausbildungsangebot umfasst beispielsweise bereits CAD. CIM-Konzepte, die heute noch nirgends durchgehend verwirklicht sind, behalte ich im Auge. Die Textilindustrie ist daran, CIM-Konzepte aufzubauen. Wir wollen den Anschluss «pakken» und innert nützlicher Frist die richtige Ausbildung anbieten.

- CAD: Was machen Sie damit?

Wir verwenden eine Lectra CAD-Anlage für die Schnitttechnik und beraten die Industrie bei der Einführung solcher Anlagen.

- Wie steht es mit der Informatik im Sektor Bekleidung?

Ganz allgemein lässt sich sagen, dass vor allem unsere Abteilung Zürich/Bekleidungstechnik mit der Anwendung von Informatik schon weit fortgeschritten ist. Dazu trägt der rege Erfahrungsaustausch mit fortschrittlichen Betrieben bei. Wir haben auch bereits Schulungssoftware für Betriebsplanung und -steuerung an ausländische Schulen verkauft.

- Was ist für Ihre Schule für die künftige Zusammenarbeit mit der Industrie wichtig?

Von Bedeutung ist für uns, dass wir fachlich und didaktisch geeignete Lehrkräfte finden. Konkret heisst das, dass uns die Industrie viel helfen könnte, wenn sie uns Lehrbeauftragte zur Verfügung stellt, die geeigneten Fachleute also zeitlich freistellt. Nur so werden wir langfristig unseren Schulungsauftrag, vor allem in speziellen, sich rasch entwickelnden Bereichen, wahrnehmen können.

- Wie steht es mit dem technischen Nachwuchs?

Leider haben wir viel zu wenig technischen Nachwuchs und vor allem zu wenig von jenen zukünftigen Fachkräften, die den weiteren Anforderungen später genügen könnten. Hier spreche ich technischen Kader ab der mittleren Führungsstufe an. Mit dem Anspruch der Textilindustrie, CIM-Lösungen auf mittlere Sicht hinaus einzuführen, wird vom Kader ein breiter Horizont verlangt. Qualität ist gefragt, und das Endprodukt zählt. In unserer Schule wollen wir nun vermehrt

auch Mittelschüler ansprechen. Es würde uns ganz besonders freuen, wenn sich mehr Frauen für die technische Ausbildung und auch für spätere Führungspositionen melden würden, denn während bei den Kaufleuten ein grosser Andrang herrscht, können im technischen Bereich rasch ausgesprochen interessante, selbständige Positionen erreicht werden.

- Das Auf und Ab in der Textilindustrie, ist es anders als früher?

Früher konnte man sich danach richten, dass sich die Rhythmen – mit einigen Ausnahmen, wie z. B. der Stickerei-Boom zu Anfang dieses Jahrhunderts – alle drei bis sieben Jahre wiederholten. Heute sind die Tendenzen schlecht vorauszusagen. In der Entwicklung der Schweizer Textil- und Bekleidungsindustrie ist heute der internationale Bezug von grosser Bedeutung.

- Was meinen Sie zur EG92?

In der Schweiz wurde dieses Faktum erst anfangs 1989 wahrgenommen. Seit kurzem wird es hingegen als Thema besprochen. Bei uns gibt es Stimmen, die vor allem Angst haben, dass wir Schweizer mit EG92 eine gewisse Souveränität verlieren. Wir sollten prüfen, wo solche Ängste berechtigt sind, und wo nicht. Im Ausbildungswesen beispielsweise sollten wir unsere Titel «Techniker TS» und «Ing. HTL» anpassen. Dies würde für unsere jungen Fachleute die Chancen für eine interessante Tätigkeit im Ausland verbessern und die Weltoffenheit fördern. Heute sind ja die meisten Schweizer Textilfirmen, und insbesondere auch der Textilmaschinenbau, bereits im Ausland tätig und würden eine gewisse Internationalität unter ihren Kaderleuten sehr schätzen.

- Der aktive Beitrag der Schweiz zur EG92?

Wir sollten unser Knowhow als Partner einbringen, sollten uns nicht scheuen zu verhandeln und auch politisch die Kooperation zu suchen, die auf industrieller Ebene schon weitgehend besteht. Die viel beobachtete Angst ist so ziemlich die dümmste Art zu reagieren.

- Welche Trends würden Sie in der Textilindustrie begrüssen?

Die Textilverbände sollten enger zusammenarbeiten, um gegenüber der Politik und Wirtschaft der Bedeutung unserer Industrie entsprechend mit stärkerer Stimme auftreten zu können.

Die Ausbildung als Investition in die Zukunft sollte noch besser finanziell abgestützt werden. Die guten Ansätze zur Verbesserung des Image – ich denke da zum Beispiel an den Tag der offenen Türe im vergangenen September – sollten zu weiteren Aktivitäten führen, um einem grösseren Kreis die Augen für das herausfordernde und interessante Tätigkeitsgebiet Textil und Bekleidung zu öffnen.

Marktberichte

Marktberichte Wolle/Mohair

Die lang ersehnte Wende ist noch nicht eingetreten. Man kann sagen, so wie das alte Jahr aufgehört hat, so hat das neue Jahr angefangen. Die Reservepreise der Woolboards bleiben für diese und die nächste Saison fest und eine Gefahr tieferer Preise kann nur von den Währungen kommen. Anzeichen einer leichten Besserung sind da. Ein Umdenken sollte eigentlich in der Luft liegen. Seit vielen Wochen sind in Australien sowie in Südafrika erstmals wieder über 50% des Angebots vom Handel gekauft worden. Man könnte es als Zeichen werten, dass sich in Fachkreisen die Meinung verbreitet, dass die Wolle nicht mehr billiger zu haben ist. Es gibt im Moment 2 Kategorien Märkte: 1. den ungeschützten Stock und 2. die von den Woolboards auf Reservebasis gestützten Schweisswollen. Wie lange die verarbeitende Industrie noch wesentlich unter der Wiederbeschaffung verkaufen will, ist im Moment nicht abzusehen.

Australien

Die AWC übernahm Anfang/Mitte Januar 50–60% des Angebots. Sie wird in Kürze neue Kredite aufnehmen, um ihren Stock zu finanzieren.

Feine Qualitäten tendieren leicht fester. Die AWC hat von ihrer Stockpile ca. 80 000 Ballen an die europäischen Kammereien gesandt, um diese verarbeiten zu lassen, damit die schönen Wollen nicht zu lange im Schweiss liegen bleiben und deren Farbe nicht beeinträchtigt wird.

Südafrika

Die Auktionen Ende Januar zeigten eine kleine Besserung. In der Weihnachtspause verkaufte der Woolboard 12 000 Ballen seines Stocks zur Verschiffung nach Westeuropa. Feinere Wollen als 21 Microns tendierten fester. Auch hier wurde nochmals bestätigt, dass die Reservepreise für diese und die nächste Saison stabil bleiben werden.

Neuseeland

In etwa zeigt sich hier das ähnliche Bild wie in Australien und Südafrika. Das Woolboard übernimmt ca. 35–40% des Angebots. Die Quotierungen liegen leicht höher, hervorgerufen durch den etwas festeren «Kiwi»-Dollar.

Südamerika

Die Preise in Südamerika sind billig und die Farmer sind es im Moment überdrüssig, auf bessere Preise warten zu müssen. Wohl oder übel akzeptieren sie die heutige Basis, obwohl sie zur Zeit nicht mehr ausreichen, um die Kosten für die Wollproduktion zu decken. Man nimmt an, dass es in naher Zukunft doch leicht besser werden könnte.

Mohair

Es scheint, als hätte Mohair den ersten Schritt zur Besserung gemacht. Feine Kids und Adults sind bei den letzten Auktionen vor Weihnachten 3–5% teurer geworden. Die Auktionen anfangs Februar werden zeigen, ob sich diese Tendenz fortsetzen wird.

Ende Januar 1990

W. Messmer